

„DIESEN SCHRITT HABE ICH NIE BEREUT, ...“



Georg Berding, Schulleiter Hansa-Berufskolleg Münster

Wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?

Nach meinem Abitur im Jahr 1967 war ich noch unentschlossen, welches Studium ich beginnen sollte bzw. welchen Beruf ich ergreifen sollte. Klar war für mich zu diesem Zeitpunkt, dass ich auf keinen Fall Lehrer werden wollte.

Nach meinem 18monatigen Wehrdienst habe ich Volkswirtschaftslehre an der Uni Münster studiert. Im Oktober 1973 habe ich als Volkswirt meine Prüfung bestanden. Dann erfuhr ich durch eine Anzeige, dass an den beruflichen Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen Lehrerinnen und Lehrer als so genannte Seiteneinsteiger gesucht wurden. Das war für Menschen interessant, die als Ingenieure, Betriebswirte oder Volkswirte ihr Diplom bestanden hatten. Ich entschloss mich, diesen Weg zu versuchen und wurde am 1. Dezember 1973 zunächst Referendar an berufsbildenden Schulen.

Diesen Schritt habe ich nie bereut, vielmehr bin ich sehr zufrieden mit meiner Berufswahl, meiner Tätigkeit als Lehrer und mit allem, was ich in dieser Zeit erleben durfte. Nach 20 Jahren am Friedrich-List-Berufskolleg in Hamm wurde ich 1994 Schulleiter an der Hansaschule, dem heutigen Hansa-Berufskolleg.

Was sind Ihre Aufgaben?

Die Aufgaben des Schulleiters sind ausführlich im Schulgesetz und in der Allgemeinen Dienstordnung für Lehrer und Lehrerinnen, Schulleiter und Schulleiterinnen an öffentlichen Schulen (ADO) beschrieben.

Dort heißt es u. a.: Zu den vorrangigen Aufgaben des Schulleiters oder der Schulleiterin gehört es, in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, den Erziehungsberechtigten und den Schülern und Schülerinnen sowie mit den Schulaufsichtsbehörden und dem Schulträger, an Berufskollegs auch mit den für die Berufserziehung Mitverantwortlichen, auf gute Arbeitsbedingungen in der Schule hinzuwirken.

Außerdem ist er verantwortlich für die ordnungsgemäße Wahrnehmung der Unterrichts- und sonstigen Dienstpflichten der Lehrer und Lehrerinnen, der Bildungs-, Erziehungs- und Verwaltungsarbeit und für die ordnungsgemäße Durchführung schulischer Veranstaltungen.

Die Aufzählung der Aufgaben lässt sich noch weiter fortsetzen. Dies würde allerdings den Rahmen dieses Interviews sprengen.

Was sind die Vor- und Nachteile Schulleiter zu sein?

Vor- oder Nachteile sind schwer zu beschreiben. Vielleicht kommen die Vorteile meines Berufes dadurch zum Ausdruck, dass es mir sehr viel Freude macht, mit Menschen umzugehen. Die Bedürfnisse des Kollegiums festzustellen, sie soweit wie möglich zu berücksichtigen und für den Rahmen zu sorgen, der guten Unterricht ermöglicht ist mir ein persönliches Anliegen. Das überträgt sich dann auch auf die Schülerinnen und Schüler, die hoffentlich zum größten Teil mit Freude am Unterricht teilnehmen. Das eine oder andere Mal frage ich mich, ob ich wirklich auch die Verantwortung für die Fehler übernehmen muss, die andere verursacht haben. Gott sei Dank kommt das nicht häufig vor.

Macht Ihnen der Umgang mit den Schülern Spaß?

Ja, in den vergangenen 37 Jahren habe ich immer gerne unterrichtet. Waren zu Beginn meiner Tätigkeit als Lehrer die Schülerinnen und Schüler zum Teil sogar noch älter als ich, so waren sie später im Alter meiner drei Kinder. Heute könnten einige gut meine Enkelkinder sein.

Auch wenn ich in den letzten zwei Jahren meines Dienstes nicht mehr unterrichtete, freue ich mich über den Kontakt zu unseren Schülerinnen und Schülern, obwohl ich nur wenig noch persönlich kenne. Das ist bei rund 3.900 Personen auch schwierig.

Was verlangen Sie von einem guten Lehrer?

Ich glaube, dass entsprechende Fachkenntnisse verbunden mit „einem guten pädagogischen Händchen“ dazu beitragen können, dass der Unterricht gut ist. So kann es gelingen, dass jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler in hohem Maße gefördert und gefordert wird.

Ich bin froh, dass unsere rund 130 Kolleginnen und Kollegen fast ausnahmslos gute Lehrerinnen und Lehrer sind.

Wenn Sie das Hansa Berufskolleg mit anderen Schulen vergleichen, würden Sie sagen, dass wir eine gute Schule sind? Können Sie Ihre Antwort begründen?

Quervergleiche sind häufig sehr schwierig, weil immer die Gefahr besteht, „Äpfel mit Birnen“ zu vergleichen. Das Berufskolleg ist eine Schulform, die neben dem allgemeinen Bildungsauftrag aller Schulen des Landes die berufliche Bildung in den Mittelpunkt der Arbeit stellt.

Die insgesamt guten Ergebnisse, die unsere Schülerschaft in den Abschlussprüfungen der zuständigen Stellen bzw. der Kammern vorweisen, bezeugen, dass das Hansa-Berufskolleg nicht schlecht da steht. Auch die Prüfungsergebnisse unserer Vollzeitklassen und der Fachschule für Wirtschaft zeugen von einer insgesamt guten Schule.

Ich weiß allerdings, dass es immer noch etwas zu verbessern gibt.

Was halten Sie von dem neuen Notenschema im Bildungsgang HH und KA?

Das veränderte Notenschema soll sich stärker an der Leistungsfähigkeit der Schülerschaft orientieren. Ich glaube, dass es so in Ordnung ist. Wie alle Neuerung sollte auch diese noch einmal nach einer Zeit der Erfahrung überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden.

Wie teuer war der Neubau an der Schule und denken Sie er wird rechtzeitig fertig?

Der Rat der Stadt Münster hat für die Erweiterung am Hansa-Berufskolleg etwas mehr als 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit kann das Provisorium aus Pavillons (an die sich die meisten Schüler schon nicht mehr erinnern können) und Zweigstelle in der alten Mauritzschule beendet werden.

Ab 10. Januar 2011 ziehen die Klassen ins neue Gebäude um. Die Verspätung um 5 Monate hat sich leider durch schlechtes Wetter und andere unvorhersehbare Ereignisse ergeben.

Wie sehen Sie die Zukunft des Hansa-Berufskollegs (z.B. Schülerzahlen, neue Bildungsgänge,...)

Seit zehn Jahren sind die Schülerzahlen am Hansa-Berufskolleg konstant. Sie bewegen sich zwischen 3.800 und 3.900. In fast 180 Klassen aus 26 Bildungsgängen wird der Unterricht von ca. 130 Lehrerinnen und Lehrern erteilt.

Nach derzeitigen Erkenntnissen können wir davon ausgehen, dass dieser Trend so erhalten bleibt. Inwieweit neue Bildungsgänge entwickelt werden, ist im Moment nicht zu übersehen.

Haben Sie für sich persönliche Zukunftspläne?

Für mich geht nach fast 40 Jahren zum Ende des Schuljahres 2011/2012 der aktive Dienst zu Ende. Ich gehe dann in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Das bedeutet, dass ich ab August 2012 mehr Zeit habe für meine Frau, meine Familie mit den bisher drei Enkelkindern, aber auch für meine Ehrenämter als Ratsherr im Rat der Stadt Münster, als 1. Baas im Verein de Bockwindmüel und dem Freilichtmuseum Mühlenhof und als Präsident im TuS Hiltrup 1930 e. V.. Ich hoffe, dass auch noch viel Zeit für Reisen und Erholung bleibt. (D.W.)